

Neussener Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Druck und Verlag von Rob. Noack, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum, auswärtige 20
Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene
Petitzeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Josef W. Noack, Neuss.
Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 122.

Freitag, 3. Juni 1910. (Herz Jesu-Fest.)

85. Jahrg.

Deutschland und Belgien.

Allgemeines Aufsehen hat es erregt, daß König Albert von Belgien seinen ersten Antrittsbesuch gerade in Berlin macht, und französische Blätter haben ihre Mißstimmung darüber keineswegs verhehlt. Dieser Reiser in der Seine ist begreiflich, da zwischen Frankreich und Belgien die engsten wirtschaftlichen Beziehungen bestehen und auch unter Leopold II. ein herzliches Einvernehmen auf politischem Gebiete zu verzeichnen war. Man befürchtet nun, daß unter dem neuen Herrscher die Zeiten sich ändern könnten und Belgien näheren Anschluß an Deutschland suchen würde; ob diese Befürchtungen zutreffen, wird die Zukunft lehren, immerhin aber bleibt der Besuch Königs Albert in Deutschland sehr bemerkenswert, wenn er auch halbhoftisch mit der deutschen Abstammung des Königspaares motiviert wird. Es ist vielleicht nicht zuviel gesagt, daß König Albert tatsächlich eine weitere Annäherung an Deutschland erstrebt, wenigstens er sich begreiflicherweise hüten dürfte, diese auf Kosten guter alter Beziehungen geschehen zu lassen. Bei der Galatafel in Potsdam sind derart herzliche Trinksprüche gewechselt worden, wie sie selten bei derartigen Gelegenheiten zu verzeichnen waren, so daß diese Reden die lebhafteste Beachtung verdienen. In außerordentlich herzlichen Worten gedachte der Kronprinz in Stellvertretung des Kaisers der freundschaftlichen und achtungsvollen Gefühle, die man in Deutschland Belgien entgegenbringe, unter Betonung, daß der Kaiser die Beziehungen weiter zu pflegen gedenke. Des Weiteren wird der Beteiligung an der Brüsseler Weltausstellung und der Grenzlegung in Innerafrika Erwähnung getan. Nicht minder herzlich war die Antwort Königs Albert, der hervorhob, daß Deutschland als eine der ersten Regierungen die Annexion der Kongo-Kolonie mit freundschaftlichen Wünschen begrüßt habe. Allgemeines Lob spendete der König dem abwesenden Kaiser, der das edle Muster eines Lebens bilde, das ganz und gar dem Wohle seiner Untertanen, der Ausdehnung der Macht und Produktivität Deutschlands sowie der Erhaltung des allgemeinen Friedens geweiht sei. Diese wie die übrigen herzlichen Worte sprechen für sich selbst und sie zeigen, daß der König von dem besten Willen befeuert ist, die Beziehungen zu Deutschland inniger zu gestalten, nur wird man abwarten müssen, ob es ihm auch gelingen wird, die Belgier zu der gleichen Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines engeren Verhältnisses zwischen beiden Nachbarländern zu bringen. Man hegt in Belgien große Sympathien für Frankreich und es gibt nicht wenige, die von Deutschland überhaupt nichts wissen wollen. Da überaus Belgien ein streng konstitutionelles Land ist, wird der König dieser Stimmung bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen müssen, immerhin aber hat auch dort ein energischer König nicht geringen Einfluß auf die politischen Entscheidungen und gerade Leopold II., dem man soviel nachgesagt hat, entwickelte in dieser Hinsicht ungemeine Energie und Belgien hat ihm tatsächlich viel zu danken. König Albert hat sich während seiner Thronfolgerzeit ziemlich zurückgehalten, er war aber im Volke ungemein beliebt, im Gegensatz zu seinem königlichen Oheim. Es wird ihm daher möglicherweise leichter sein, seinen Tendenzen Gehör zu verschaffen, um die Ziele zu erreichen, die er anstrebt. Auch in Deutschland würde man im Hinblick auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen ein engeres Verhältnis durchaus begrüßen, und gerade in dieser Hinsicht ließe sich noch viel erreichen, da die heutigen Zustände gar Manches zu wünschen übrig lassen. Mag auch eine Bewegung in Belgien im Gange sein, welche darauf hin-

ausläuft, die Beziehungen zu Frankreich noch enger zu gestalten, so gibt es andererseits doch Kreise, welche im eigenen Interesse freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland wünschen und eine Annäherung sehr gerne sehen würden. Manches hat man bereits zu erreichen versucht, bisher aber ohne Erfolg, insbesondere auf dem Gebiete des Verkehrswezens sind Bemühungen im Gange gewesen, Erleichterungen zu verschaffen, indessen scheiterten alle diese Verhandlungen. Vielleicht nimmt man den jetzigen günstigen Moment wahr, um erneut vorzugehen, denn eine Einigung auf diesem Gebiete könnte nur den beiderseitigen Interessen dienen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reiche sind durch die Verfassung derart geregelt, daß die Ausgaben, die nicht aus der Reichskasse selbst gedeckt werden können, durch Matrifularbeiträge von den Einzelstaaten aufzubringen sind. Den Matrifularbeiträgen stehen seit dem Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Ueberweisungen vom Reiche an die Einzelstaaten gegenüber, die im Laufe der Zeit manche Veränderung erfahren haben. Zwischen Ueberweisungssteuern und Matrifularumlagen feste Beziehungen herzustellen, ist schon verschiedentlich angestrebt, ein Erfolg ist diesen Versuchen bisher nicht beschieden gewesen. Seit einiger Zeit ist man daran gegangen, durch Vereinbarungen Verbesserungen auf diesem Gebiete herbeizuführen. Es ist ja bekannt, daß Bundesrat und Reichstag einig darin sind, daß ebenso, wie nach dem letzten Finanzgelehe im Jahre 1909, in den nächsten Jahren die Einzelstaaten an ungedeckten Matrifularbeiträgen 80 Pfennige auf den Kopf der Bevölkerung an das Reich zahlen. Bei dieser Regelung war nun aber doch die Möglichkeit gegeben, daß die Reichskasse die 48 Millionen M., die sich daraus ergeben, nicht voll erhielt, nämlich in dem Falle, daß die Ueberweisungssteuern mehr ausmachten, als im Etat von ihnen erwartet wurde. Dann hätte das Mehr an die Einzelstaaten gezahlt und darum der Matrifularbeitrag gekürzt werden müssen. Auch dieser Möglichkeit soll vorgebeugt werden. Wie nämlich der preussische Finanzminister mitgeteilt hat, haben sich die Einzelstaaten bereit erklärt, auf eine solche etwaige Mehrüberweisungsteuer zu verzichten und dem Reiche diese Mehrüberweisung zu überlassen. Selbstverständlich wird in Jahren, wo die Ueberweisungssteuern hinter dem Etatsanfrage zurückbleiben, auch die Differenz vom Reiche getragen werden müssen, weil sonst die von den Einzelstaaten zu zahlenden Matrifularumlagen entsprechend erhöht werden müßten. Damit hat sich wieder das Reich einderstand... erfüllt. Uebersteigen also im laufenden Finanzjahre die Einnahmen aus der Brandweinsteuer 180 Millionen Mark, so kommt die Differenz nicht den Einzelstaaten, sondern dem Reich zugute, und dieses erhält die 80 Pfennige für den Kopf der Bevölkerung von den Einzelstaaten außerhalb... Bleibt der Ertrag hinter den 180 Millionen Mark zurück, so fällt die Differenz dem Reiche zur Last; dieses erhält aber auch in letzterem Falle den fixierten Matrifularbeitrag. Dadurch würde unter allen Umständen wenigstens ein gleichmäßiger Matrifularbeitrag verbürgt sein. Hoffentlich gelingt es auf diesem Wege, auch zu einer gesetzlichen Regelung der Beziehungen zwischen Matrifularumlagen und Ueberweisungen zu kommen und damit die lang ersehnte Sicherheit in die finanziellen Beziehungen zwischen Einzelstaaten und Reich zu bringen, die für beide Teile von Vorteil wäre.

Gerichtssaal.

* Essen, 2. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute Nachmittag den 20jährigen Händler Walter Engelmann aus Essen, der in der Nacht zum 24. Dezember vor. Js. um seiner Verhaftung zu entgehen, den Kellner Josef Balve erschoss, und den Schuhmann Gluth zu erschließen versuchte, zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Geschworenen hatten die auf Totschlag und Totschlagsversuch gerichteten Schuldfragen ohne Zubilligung mildernder Umstände bejaht.

* Bochum, 31. Mai. Der Wirt Drenhaus aus Reddinghausen war kurz vor Beginn der Schöffengerichtssitzung zum Ersatz eines erkrankten Schöffen als Hilfschöffe geladen worden. Durch eine Magd ließ er dem Boten mitteilen, er befände sich schon seit 7 Uhr vormittags auf der Jagd. In Wirklichkeit hielt er sich zu Hause auf. Das Schöffengericht sprach den aus § 138 des Str. G. B. angeklagten Hilfschöffen frei. Jetzt befaßte auch die Strafkammer das Urteil. Es läge zwar ein Vergehen gegen den angezogenen Paragraphen vor, indem der Angeklagte als Schöffe berufen, eine unwahre Tatsache als Entschuldigung vorgeschützt habe, jedoch lasse sich nicht feststellen, ob eine vorschriftsmäßige Berufung als Ersatzschöffe der Reihenfolge nach erfolgt sei.

* Wiesbaden, 31. Mai. In einem hiesigen Café haben die Kellner 3 Prozent des Umsatzes, ausgenommen von Champagner, an die Besitzer des Cafés zu zahlen. Der Kellner W. von hier war mehrere Jahre in dem Café beschäftigt und verließ unlängst den Posten. Nunmehr klagte er am Gewerbeamt gegen den Café-Inhaber auf Rückzahlung der ihm in den zwei letzten Jahren in Abzug gebrachten 3 Prozent seines Umsatzes im Gesamtbetrage von 1500 M und begründete die Klage damit, daß ein solcher Vertrag, weil er gegen die guten Sitten verstöße, nicht zulässig sei. Der Kellner hatte sich täglich gemerkt, welcher Betrag ihm an Prozenten in Abzug gebracht wurde, der zwischen 2,00 bis 2,50 M schwankte. In dem gestrigen Termin wurde der Café-Inhaber zur Zahlung von 1500 M verurteilt.

Von Nah und fern.

* Düsseldorf, 2. Juni. Auf einer Schuttablade stelle in der Nähe des städtischen Gaswerks in Klingern fanden am Donnerstag Abend Kinder zwei Beinschen und einen Arm eines kleinen Kindes. Der Fund wurde der Polizeiwache an der Neanderstraße übergeben.

+ Düsseldorf, 2. Juni. Die Direktion des Apollo-Theaters ersucht uns, zur Kenntnis des interessierten Publikums bringen zu wollen, daß durch verschiedene an der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Franz Lehár vorgenommene Streichungen und Kürzungen dafür Sorge getragen ist, daß die Aufführung fortan pünktlich um 10½ abends zu Ende geht.

* Düsseldorf, 2. Juni. Großes Entgegenkommen fand eine Händlerin (Italienerin), die gestern morgen einen Diener in der Königsallee besuchte und ihm Spigen und Seife zum Kauf anbot. Nachdem der Mann ihr eine Kleinigkeit abgekauft hatte, stellte sie sich als Handweilerin vor und „las“ in seinen Handlinien. Die Frau verlangte hierfür 2 Mark. Da der Diener aber nur ein Fünfmarsstück im Besitz hatte, so übergab er das Geldstück der Händlerin, das diese ihm wieder in die Hand zurücklegte. Darauf forderte die „Wahrsagerin“, laut

„Sind Sie sicher, die beiden Damen wiederzuerkennen?“ fragte Barns, als er die ängstliche Spannung in den Zügen seines Begleiters wahrnahm.

„Ich denke. Die Ältere glaubte ich schon zu haben; aber die Jüngere fehlte“, erwiderte dieser verstimmt.

„Vielleicht sind sie unter den Reitern. Wollen mal dort drüben nachsehen!“

Damit greift er scharf in die Zügel. Der Wagen hält einen Augenblick. Rasch springen die beiden Herren heraus.

„Bleiben Sie in der Reihe! Wir kommen wieder!“ bedeutet Barns dem Kutscher.

Dann wenden beide sich dem Rennplatz zu. Hier stehen sie eine Zeit lang scharf die vorbeigaloppierenden Reiter und Reiterinnen mustend. ... Plötzlich wächst die Spannung in den Zügen des Norwegers.

„Gefunden?“ fragt Barns lebhaft.

„Nein. Aber sehen Sie — dort meinen Sohn — uns gerade gegenüber!“

Ein junger, schlanker Mann mit blondem Schnurrbart und frischer Gesichtsfarbe, in hellgrauem Sommeranzug, blidt leuchtenden Auges die Rennbahn entlang.

„Raffen Sie auf!“ flüstert der Detektiv.

„Ich sehe die Damen nicht.“

„Schadet nichts. Sie kommen, mein Wort darauf! Das Antlitz Ihres Sohnes zeigt es deutlich. Also Achtung!“

Ein paar Minuten vergehen.

Plötzlich tönt der Norweger einen leisen Freudenruf aus. Soeben reiten im langsamen Trabe zwei Damen vorbei. der Typus der Reiterin mit dem roßigen Teint, dem gelbblonden Haartrüffel und den auffallend schwarzen Augenbrauen ist dem Detektiv wohlbekannt. Er beachtet sie kaum. Um so durchdringlicher ruht sein Blick auf der Jüngeren. Wie angegossen sitzt sie in ihrem prall anliegenden, dunkelblauen Reitleid auf dem schlanken Schimmel. Ihre dunklen Augen leuchten; ein glückliches Lächeln teilt die frisch, roten Lippen und enthüllt zwei Reihen glänzend weißer Zähne.

Bermüdet schüttelt Barns den Kopf.

„Wie kommt dies Mädchen in solche Gesellschaft?“ denkt er bei sich. „Wäre sie eine ähnliche Sorte wie ihre Begleiterin, würde sie ihren Kopf hinübermerken und tun, als ob ihr alles nicht auf genug sei. ... Aber diese kindliche Freude! Diese Unschuld!“

(Fortsetzung folgt.)

12) Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

Jetzt zeigen die undurchdringlichen Züge des Detectivs offene Verwunderung.

„Hat Ihr Sohn sich in das Mädchen verliebt, ohne zu wissen, wie sie ist?“

„Ja. Er hat noch niemals ein Wort mit ihr gesprochen.“ Barns schüttelt den Kopf. Solch Idealismus ist ihm unverständlich. „Doch“, sagt er sich, „die Leute von da drüben, besonders die aus dem Norden, denken jedenfalls anders, wie wir praktischen Amerikaner.“

Beunruhigt durch sein Schweigen fragt Petersen ängstlich: „Sie meinen, es wird nicht gehen —“

„Doch!“

„Aber wie?“

„Das werden Sie gleich hören. Haben Sie die junge Dame einmal gesehen?“

„Ja. Wir saßen neben ihr im Theater. Ich bemerkte sie erst, als das Stück zu Ende war. Sie ließ ihren Fächer fallen, und mein Sohn hob ihn auf, was sie sich lächelnd gefallen ließ. Seitdem habe ich sie nicht wiedergesehen.“

„Welchen Platz hatten Sie?“

„Parkett.“

„Welche Reihe?“

„Zweite Reihe, glaube ich.“

„War die Dame allein?“

„Nein, sie war in Begleitung einer älteren Dame. Diese fiel mir besonders auf, weil sie mich beim Vorbeigehen mit Blicken ansah, wie man sonst einen Mann in meinem Alter nicht ansieht.“

„Ich verstehe. Und das bekümmert Sie eben, daß die junge Dame sich in solcher Gesellschaft befand, nicht?“

„Jawohl.“

„War das Parkett ziemlich voll?“

„Ja. Ich bemerkte keinen leeren Stuhl.“

„Die Damen bezahlten also ihre Plätze. Die Freibillets sind in den hintersten Reihen.“

„Das glaube ich auch. Beide Damen waren höchst modern gekleidet. Sie besitzen sogar eigenes Fuhrwerk.“

„Woher wissen Sie das?“

„Mein Sohn sah sie seitdem öfters im Park.“

„Zu welcher Zeit?“

„Nachmittags — so zwischen drei und vier Uhr.“

Barns zieht seine Uhr. Dann springt er vom Stuhl auf.

„Kommen Sie, Herr Petersen! Wir treffen sie noch an. Zeigen Sie mir die Damen, und ich verspreche Ihnen: in wenig Tagen wissen Sie Namen und Adresse und alles Uebrige.“

Damit nimmt er Hut und Stock und bedeutet dem Norweger, ihm zu folgen.

Der Wagen, welcher Vektoren hergebracht hat, steht noch vor der Tür. Nach einem raschen Blick auf das Gefährte sagt Barns leise zu seinem Begleiter:

„Lohnen Sie den Kerl ab! Er sieht dumm aus, und das das Pferd ist schlecht. Paßt nicht für uns.“

Damit winkt er ein in der Nähe haltendes, elegantes zweifiges Koupée heran.

Dienstfria springt der Kutscher von seinem kleinen Sitz am Ende des Wagens.

„Sie werden mal schnell, mal langsam zu fahren haben, gerade wie ich es wünsche“, bemerkt er zu dem pfiffig dreinschauenden Kutscher. „Verstanden?“

„Ja, Herr! Wo hin?“

„Vorläufig der Nase nach. Richten Sie sich ganz nach meinem Stock! Wenn ich nach links deute, fahren Sie links! Verstanden?“

„Ja, Herr!“

„Wenn ich mich vornüberbeuge, fassen Sie wie der Wind dahin! Lege ich mich zurück, fahren Sie langsam! Greife ich in die Zügel, so halten Sie an! Verstanden?“

„Ja, Herr!“

„Nun los!“

Die beiden Herren stiegen ein. Hinter ihnen nimmt der Kutscher Platz, und fort geht's wie der Wind — durch Straßen, über Plätze, kreuz und quer, bis Barns' Stock nach dem Park hinweist, in welchem der Corso der eleganten Welt statifindet.

Langsam bewegt sich das zierliche Gefährte in der Reihe der Wagen. Die scharfen Augen des Detectivs spähen lebhaft umher, während die Blide des Norwegers unschlüssig von einer Equipage zur andern gleiten.

Bergebens

Dsd. Gen.-Anz., den Mann auf, vier Silberstücke in Kreuzform in die Hand zu legen. Der Diener besaß keine Silberstücke und war leichtgläubig genug, einen Hundertmarktschein, zwei 20 Marktscheine, ein 20 und ein 5 Markstück zu nehmen. Die Händlerin machte darauf allerlei Fohlsposus und ersuchte dann den Diener, ihr das Geld eingewickelt zu übergeben, was er in seinem naiven Gemüt auch tat. Als die Frau das Geld empfangen hatte, empfahl sie sich mit der Versicherung, in einer Stunde wiederzukommen, da dann „das Unglück“ von ihm abgewendet sei. Der Diener wartete natürlich vergeblich auf die Rückkehr der Frau. Er erstattete schließlich, um eine Erfahrung reicher, bei der Polizei Anzeige. Die Schwindlerin, die der Polizei bekannt ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Sie hat es wahrlich vorgezogen, mit dem Geldbetrage von 165 M aus Düsseldorf zu verschwinden.

* **Kath.**, 2. Juni. Ein Kampf mit einem Stier spielte sich gestern auf der Chaussee ab. Das Tier, das von einem Metzgergehilfen zum Schlachthof geführt werden sollte, wurde scheu, riß sich los und lief seinem Führer davon, so daß die Vorübergehenden flüchten mußten. Später gelang es, das wütende Tier, das mehreren Personen leichte Verletzungen beibrachte, wieder einzufangen.

* **Schießbahn**, 2. Juni. Die Bauausführung der elektrischen Bahn Krefeld - Billig - Schießbahn ist dem Unternehmer Rijck in Krefeld übertragen worden. Der Beginn der Arbeiten soll sofort geschehen. Da der Unternehmer sich verpflichtet hat, täglich 150 Meter fertig zu legen, wird die Strecke, wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, zu Anfang September fertig sein.

* **Widradh**, 1. Juni. Ein zahmer Rehbock, der jedoch sehr anzüglich ist, treibt sich seit einiger Zeit in den hiesigen Büschen herum. In vergangener Woche ging er auf einen Schindler zu, der von einer Kindtause kam und richtete ihn derart zu, daß er nach Hause gefahren werden mußte.

— **Widradh**, 2. Juni. Der diesjährige Fohlenmarkt, verbunden mit einer Fohlenschau, wird hier selbst am 5. Juli, morgens 8 Uhr, abgehalten.

* **Elberfeld**, 1. Juni. Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters benutzte zum Feueranmachen Petroleum. Dieses explodierte und im Augenblick stand die Frau in Flammen. Trotzdem sofort Hilfe herbeigerufen wurde, hat die Frau doch so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Elberfeld**, 1. Juni. Aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier, die die Stadt Elberfeld in den Tagen vom 27. bis zum 31. Juli ds. Js. festlich begeht, wird ihr selbst wie ihren wohlthätigen Anstalten und Vereinen eine beträchtliche Anzahl von namhaften Stiftungen aus den Kreisen ihrer Bürgerschaft zuteil. Allein das städtische Museum, das sich auch sonst einer regen Pflege erfreut, erhält bei dieser Gelegenheit Kunstgegenstände im Gesamtwerte von rund 400 000 M, darunter zunächst eine prächtige Porzellanammlung mit Schränken im Werte von 300 000 M, sodann u. a. eine Landschaft von Ruydael im Werte von 25 000 M. Der Alterspflege und der Waisenfürsorge, schwächlichen Schulkinder und städtischen Unterbeamten sollen weiterhin Stiftungskapitalien im Betrage von rund 145 000 M zugute kommen; für die Ergänzung und Erweiterung der städtischen Park- und Waldanlagen sind rund 71 000, für die Anlage eines 30 000 Quadratmeter großen, allen modernen Anforderungen entsprechenden Spiel- und Sportplatzes rund 22 000 M an Stiftungskapitalien vorgesehen. Die Stadtbücherei ist als Empfängerin von 15 000 M beteiligt, die für die Ergänzung und Vergrößerung ihres Bücherbestandes bestimmt sind, 5000 M davon zur Beschaffung einer Fachbibliothek für Handelsbesitzene. Außerdem werden der Stadt noch u. a. zwei neue Kunstbrunnen und die für die dekorative Ausstattung des für die Jubelfeier vorgesehenen Festplatzes notwendigen Summen als Geschenk zur Verfügung gestellt. Die Reihe der Jubiläumsspenden ist jedoch damit noch keineswegs erschöpft; vielmehr sind in den kommenden Wochen noch einige größere Stiftungen zu erwarten, so daß der Gesamtwert der anlässlich des Stadtjubiläums aus den Kreisen der Elberfelder Bürgerschaft gemachten Stiftungen in Geld und Kunstgegenständen an die Summe von 700 000 M heranreichen wird.

* **Dennerp**, 1. Juni. Der Unteroffizier Hofbauer vom Bezirkskommando ist hier beim Reckturnen verunglückt. Der junge Mann glitt beim Hochstand mit einer Hand aus und schlug mit dem Unterleib so heftig auf die Reckstange, daß er innerlich schwer verletzt wurde. Im hiesigen Krankenhaus ist heute Abend der Tod eingetreten.

* **Solingen**, 1. Juni. Heute fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dide die erste Sitzung des gemeinsamen Ausschusses der Gemeinde Solingen, Wald, Hörscheid und Gräfrath zur Vorberatung der Frage der Städtevereinigungsbez. der Eingemeindung statt. Das Ergebnis der Besprechung war der Beschluß, daß demnächst der Vorsitzende des Ausschusses, Oberbürgermeister Dide, mit den Ausschussmitgliedern der einzelnen Gemeinden getrennt verhandeln soll. Bei diesen Verhandlungen sollen die Finanzverhältnisse der einzelnen Gemeinden klargestellt und die finanzielle Tragweite der der Plan für jede Gemeinde hat, erwogen werden.

* **Cleve**, 1. Juni. Der Kreistag beschloß gestern einstimmig, der Vorlage betr. Aufnahme einer Anleihe zur Gewährung eines Kommunalkredits im Höchstbetrage von 2 250 000 M zum Zwecke der Versorgung des Kreises Cleve mit elektrischer Energie zuzustimmen. Die Selbstkosten der Kapitalanlage einschließlich Zinsen und Tilgung werden dem Kreise von dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, das die Versorgung übernimmt, vergütet. Weiter beschloß der Kreistag den Ankauf von 500 000 M Nominalaktien dieses Werkes in Höhe von 150 Prozent. Der Kreisausschuß soll dieserhalb mit einem geeigneten Bankinstitut in Unterhandlung treten und eine entsprechende Anleihe in Höhe von 750 000 M sofort beschaffen. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz beschloß der Kreistag, der hiesigen Volkshochschule und Versuchsanstalt einen jährlichen Zuschuß von 1500 M, jedoch nur unter der Bedingung zu gewähren, daß die Anstalt dem Kreise Cleve erhalten bleibe.

* **Bochum**, 2. Juni. Heute morgen wurde ein Bädermeister in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Seine Frau und sein 7jähriger Sohn sind verschunden. Die Frau hat in einem hinterlassenen Briefe mitgeteilt, daß sie sich ebenfalls das Leben nehmen wolle. Man nimmt an, daß die Motive, in der sich die Familie befand, sie zur Verzweiflung getrieben habe.

* **Nachen**, 2. Juni. Die Polizei entdeckte das Warenlager einer Einbrecherbande, in welchem neben einer Menge gestohlener Sachen auch zahlreiche Einbrecherwerkzeuge sich befanden. Vor drei Wochen etwa fand die Polizei ein ähnliches Lager. Die Einbrecher selbst konnten noch nicht dingfest gemacht werden. Es handelt sich um eine Diebes- und Einbrecherbande, die hauptsächlich auswärts arbeitet. Die gefundenen Sachen (Schreibmaschinen, Lächer, Kragenmesser, Zigaretten usw.) sind meistens in Köln gestohlen worden. Die Einbrecher, welche kürzlich in der Ursulinerstraße hier selbst einen Einbruch ausgeführt haben, wurden ermittelt und festgenommen.

* **Bonn**, 2. Juni. Die Erträge des Beerenobstes versprechen den bisherigen Ausfällen gemäß am ganzen Vorgebirge in diesem Jahre recht zufriedenstellend zu werden. Die Stachelbeeren sind bereits so weit ausgewachsen, daß sie an Hecken und sonst gefährdeten Stellen geerntet und zum Einmachen, sowie zur Kompott-, Torten- und Kuchenbereitung verwendet

werden können. Johannisbeeren sind an vielen Stellen über und über mit Traubengespinnnen behangen. Auch die Erdbeeren zeichnen sich durch ihren Blütenreichtum und üppigen Fruchtansatz aus. Was das Frühhobst anbelangt, bleibt wohl vieles zu wünschen übrig. Pfirsiche und Aprikosen, die so ausgeglichen geblüht hatten, haben fast gar nicht angelegt. Etwas besser ist es mit Kirschen und Pflaumen. Doch kann auch hier der Fruchtanlaß nur als ein geringer bezeichnet werden. Äpfel und Birnen berechtigen zu größeren Hoffnungen, als alle übrigen Obstsorten.

* **Trier**, 1. Juni. In der Eifel und im Hochwalde lagern noch große Vorräte an Kartoffeln. Die Landwirte waren im Herbst mit dem Verkauf etwas zurückhaltend, um im Frühjahr höhere Preise zu erzielen. Sie haben sich darin arg getäuscht, denn heute sind die Kartoffelpreise niedriger. Die Händler wissen sich kaum eines Frühjahres zu erinnern, in dem die Kartoffeln so billig waren als heute.

* **Mainz**, 2. Juni. Der Großherzog hat das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurteilten Hausburschen Selzer, der zu Worms den Lehrer Kruger ermordete, abgelehnt. Selzer wird in den nächsten Tagen hingerichtet werden.

* **Berlin**, 2. Juni. Wie mitgeteilt wird, ist der Partiewarenhändler Abraham Eierweil, der gestern eine Konfervenbüchse auf den Fahrdamm warf, als der Kronprinz an der Spitze der Fahnenkompagnie vorbeiritt, nach ärztlicher Untersuchung in der Irrenanstalt Dalldorf eingeliefert worden. Der Mann leidet offenbar an religiösem Wahnsinn. Der Vossischen Zeitung wird über seine Persönlichkeit geschrieben: Der Russe Abraham Eierweil, der gestern den Kronprinzen belästigte, hat in Freundeskreisen oft genug erzählt, daß er demnächst eine „große Tat“ vollbringen werde, die die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn richten würde. Niemand vermutete natürlich, daß er sich in so unfinniger Weise gegen ein Mitglied des Herrscherhauses vergehen würde. Schon vor einem Jahre beging er allerdings den Streich, in einer Versammlung der freireligiösen Gemeinde mit einem alten verrosteten Revolver gegen Dr. Bruno Wille loszugehen. Seine Absicht war nur, Aufsehen zu erregen, denn dieser Abraham Eierweil ist — ein Religionsreformer, und da er sich keinen Anhang zu schaffen wußte, so verfiel er auf die wahnwitzige Idee, durch Störung der öffentlichen Ordnung auffallen zu wollen. Er ist sogar Verfasser einer etwas unklaren Broschüre, worin er seine Erlebnisse mit Gelehrten und Schriftstellern schildert und worin er sich ohne weiteres als „Erklärer der Welt“ bezeichnet. Anscheinend ist er von einer fixen Idee beherrscht, die jedoch niemals den Charakter einer Geistesstörung annimmt, denn er war im persönlichen Verkehr ein überaus lustiger, gern gesehener Gesellschafter, und als Geschäftsmann stand er im Ruf eines sehr gewiegten Kaufmanns; er ist auch vermögend und hat seiner Idee schon große Summen geopfert. Worin diese besteht, ist allerdings schwer zu erklären. Er hat in Vereinen, besonders in Rixdorf, einige Male öffentliche Vorträge gehalten; seine mangelhafte Beherrschung der deutschen Sprache und seine ungelente Umschreibung metaphysischer Ausdrücke machten sie jedoch dem Zuhörer unverständlich. Man lachte ihn aus und verbat sich Wiederholungen, er ist, wie oft auseinandergelegt, Anhänger einer makrokosmischen Idee, er sieht in den Erdkrümmern und der ganzen irdischen Existenz ein Uebergangs- oder Scheinleben, jedoch nicht im Sinne der Spiritisten. Das Weltall ist gewissermaßen durchflutet von einer Lebensmaterie, die je nach der Aufnahmefähigkeit der Organismen zum vernünftigen oder pflanzlich-tierischen Wesen sich ausbildet. Eierweil behauptet, im Besitze eines Mittels zu sein, die Psyche des Belebten vergrößern oder intensiver gestalten zu können, und darin mag der Wertwisp liegen. Jedemfalls hält er sich für einen verananten Volksspropheten, der mit Gewalt die Aufmerksamkeit der Mitwelt auf sich ziehen will.

* **Domb O-Schl.**, 1. Juni. Hier drangen zwei Männer in die Wohnung des Fischhändlers Kellian und verlangten von der allein anwesenden Frau unter Drohungen mit dem Revolver Geld. Die Ueberfallene gab den Räubern 50 M, was ihnen aber nicht genügte. Sie begossen die Frau mit Spiritus und drohten sie anzuzünden. Darauf zeigte die Frau ihnen eine Stelle im Hause, wo noch 1500 M lagen. Mit dieser Beute entkamen die Räuber.

* **Marzelle**, 2. Juni. Hier kamen gestern an Bord eines Postdampfers 34 anamitische Gefangene an, Genossen des Piratenführers Dethan, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt sind. Sie werden nach der Insel Re und von dort mit dem nächsten Sträflingstransport nach Capenne gebracht werden. Gleichzeitig mit den Gefangenen ist eine der Frauen Dethans eingetroffen, die wegen der von ihr begangenen Grausamkeiten ebenfalls zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden ist.

* **New-York**, 2. Juni. Eine heftige Kesselexplosion ereignete sich in Devils Slide (Utah). 20 Männer wurden getötet, 20 andere schwer und leicht verletzt.

Luftschiffahrt.

* **Niederrheinischer Verein für Luftschiffahrt, Fahrten-Ausschuß.** Die Anmeldungen zur Gordon - Bennet - Ausschheidungsfahrt sind nunmehr abgeschlossen, und es haben sich 14 deutsche Führer entschlossen, daran teilzunehmen, und falls sie als Sieger aus der Fahrt hervorgehen, auf eigene Kosten nach Amerika zu reisen und dort die deutschen Farben zu vertreten. Wenn man bedenkt, daß es nur Ehrenpreise sind, die nach dreimaligem Sieg dem betreffenden Lande zufallen, so muß man sich über dem Idealismus freuen, der noch in unseren deutschen Führern steckt. Es werden zwar auch Geldpreise zur Verfügung gestellt, jedoch sind diese so niedrig, daß sich gütigstenfalls die Kosten der Luftschiffer damit decken lassen. Außerdem würden dieselben auch dann keine persönlichen Vorteile davon haben, wenn die Preise größer wären, denn der Verband hat bestimmt, daß die Führer von solchen Siegen keinen persönlichen Vorteil haben sollen. Bedenkt man demgegenüber, daß bei jedem Flugmaschinen - Wettbewerb 100 000 von Mark an Preisen ausgeschüttet werden, bei der Ungarischen Flugwoche sogar 600 000 Kronen, so muß man sich umsomehr wundern, daß die deutschen Luftschiffer sich diesem einträglichen Sport noch nicht zugewandt haben.

* **Bei der Gordon - Bennet - Ausschheidungsfahrt**, die am 5. Juni von Essen aus stattfinden, werden folgende Ballons starten: Ballon „Prinz Adolf“, Fabrikant A. W. Andernach, Beuel/Rhein; „Saar“, Hauptmann von Abercron, Köln; „Franken 2“, Ingenieur Berliner, Berlin; „Otto Vilsentia“, Dr. Brödelmann, Berlin; „Barmen“, Kaufmann Oskar Erbslöb, Elberfeld; „Pegnitz“, Ingenieur Gerde, Potsdam; „Bielefeld“, Oberleutnant Stach von Goltzheim, Berlin; „Atlas“, Oberleutnant Holtzoff von Rahmann, Berlin; „Zwidau“, Fabrikant Otto Korn, Dresden; „Nordhausen“, Hauptmann von Dietmann, Halle; „Hamburg“, Freiherr von Pohl, Hamburg; „Hessen“, Assessor Seefried, Frankfurt; „Blauen“, Dr. Weißwange, Dresden; „Crefeld“, Leutnant Vogt, Saarburg i. Lothr.

Sport-Nachrichten.

— **Prinz-Heinrich-Fahrt.** Heute früh fand von 6 bis 8 Uhr 10 Minuten der Start zur Prinz-Heinrich-Fahrt von der Oberlärer Heerstraße in Berlin aus statt. Die 128 erschienenen Wagen kamen sämtlich glatt ab. Prinz Heinrich mit der Oberleitung ist als erster abgefahren.

Internationaler Wohnungskongreß.

Wien, 1. Juni. Die heutige Sitzung wurde eröffnet mit der Aussprache über das Referat von Professor Dr. Kauchberg-Prag über die Organisation des Kredits für die gemeinnützige Bautätigkeit. Hierauf erstattete Professor Dr. Fuchs-Lübingen das Generalreferat über: „Kleinhaus oder Mietshaus“. Das Verhältnis der gemeinnützigen Bautätigkeit zu der Frage „Kleinhaus oder Massenmietshaus“ — wie sie richtig gestellt lautet — ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Fragen nach der Möglichkeit einer Aenderung der jetzt bestehenden Siedelungsweise in den verschiedenen Ländern, weil die gemeinnützige Bautätigkeit von dieser durchaus abhängig ist und nur technisch und künstlerisch muttergiltige Vorbilder liefern kann. Daher sind die hier erzielten Ergebnisse nur technisch und privatwirtschaftlich interessant. Die Frage: Kleinhaus oder Massenmietshaus, ist aber nicht in erster Linie eine wirtschaftliche, sondern eine hygienische und vor allem eine moralische. Die Ueberlegenheit des Kleinhauses in hygienischer und moralischer Beziehung ist so groß, daß es in den Ländern des Massenmietshauses Aufgabe der Wohnungsreform sein müßte, es wieder zur vorherrschenden Wohnform zu machen, selbst wenn es die wirtschaftlich ungünstigere wäre. Das ist sie aber grundsätzlicher keineswegs. Es kann weder in bezug auf die Baukosten, noch die Entwicklung des Bodenpreises eine solche wirtschaftliche Inferiorität des Kleinhauses nachgewiesen werden. Allerdings liegt auch andererseits nicht seine wirtschaftliche Ueberlegenheit fest, es ist also mit einer Verbilligung des Wohnens durch den Kleinhausbau nicht mit Sicherheit zu rechnen. Wo zur Zeit eine wirtschaftliche Ueberlegenheit des großen Mietshauses besteht, ist der Grund eine Benachteiligung des Kleinhauses durch die rechtlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen: Bebauungsplan, Bauordnung und Kreditorganisation. Das ist auch der Hauptgrund, daß das große Mietshaus in den letzten Jahrzehnten das Kleinhaus verdrängt hat. Als Aufgabe der Wohnungsreform ist daher zu bezeichnen, das Massenmietshaus, insbesondere den Typus der Berliner Mietskasernen, für die Zukunft ganz vom städtischen Baugrund auszuschließen, im Innern der Städte — abgesehen vom Geschäftszentrum — Bürgerhäuser und in den größeren zum Teil auch größeren Mietshäuser, aber in hygienisch und technisch einwandfreien Formen zuzulassen. Im Erweiterungsgebiete unserer Städte ist das Kleinhaus überall wirtschaftlich möglich zu machen, wo das heute noch nicht der Fall ist. Die weiteren Verhandlungen werden hierauf auf Donnerstags tag vertagt. Morgen findet die Schlußsitzung statt.

Lokale Nachrichten.

Neuf., 3. Juni.

— **Der Syndikus der Handelskammer**, Dr. Diep, hat einen 6wöchigen Urlaub angetreten. In der Erledigung der Handelskammergeschäfte tritt dadurch keine Verzögerung ein.

* **Schulfeiern** werden aus Anlaß der am 19. Juli d. J. stattfindenden 100. Wiederkehr des Todestages der Königin Luise in allen preussischen Schulen auf Anordnung des Ministers der geistlichen ufw. Angelegenheiten zum Gedächtnis der in unserm Volke fortlebenden verewigten hohen Frau in würdiger Weise veranstaltet werden. Es wird dabei vorausgesetzt, daß überall neben den Lehrern und Lehrerinnen auch die Schüler und Schülerinnen durch Vortrag und Gesang zu beteiligen sind, und empfohlen, die Feier unter günstigen Umständen an Mädchenschulen reicher zu gestalten. Ferner wird erwartet, daß wohlhabende Städte es sich nicht nehmen lassen, bei Gelegenheit der Feier Festschriften in der Schule zu verteilen. Zur Beschaffung solcher Festschriften für Anstalten, denen anderweitige Mittel nicht zu Verfügung stehen, sind der vorgesetzten Behörde ausreichende Geldsummen überwiesen.

— **Unfall.** Gestern Abend wurde auf dem Weißenbergerweg ein junger Mann von einem Brotwagen überfahren. Er wollte auf den Wagen springen und geriet dabei unter die Räder. Schwer verletzt wurde er hervorgezogen. Dem Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

— **Fahrt nach der Wasserfante!** Die Arbeiten bezüglich Aufstellung des Reiseprogramms zur Fahrt nach der Wasserfante nähern sich dem Abschluß. Es ist beabsichtigt, die Reisteilnehmer der Ordnung halber in Gruppen unter Leitung von Gruppenführern einzuteilen. Diese Einteilung, sowie die Angabe der Hotels, wo die Teilnehmer in Hamburg und Kiel einquartiert werden, sollen gleichfalls aus dem Programm zu ersehen sein. Durch diese umfangreiche Arbeit hat sich die Fertigstellung des Programms wesentlich verzögert, jedoch werden dieselben spätestens 10 Tage vor der Fahrt in Händen der Teilnehmer sich befinden. In mehreren Hotels müssen in einem Zimmer 2-3 Teilnehmer untergebracht werden und ist es daher sehr wünschenswert, wenn eventl. Wünsche wegen des Zusammenwohnens umgehend, längstens aber bis zum 10. Juni ds. Js., angegeben werden. Die bisher geäußerten Wünsche sind bereits berücksichtigt worden. Ferner sollen eine gewisse Anzahl Teilnehmer, welche beabsichtigen, nicht mit dem Sonderzug zurückzufahren, die Hälfte des Eisenbahnfahrtpreises zurückzahlen. Auch diese Wünsche wollen umgehend angegeben werden.

— **Verkehrsandrang und Eisenbahnverwaltung.** Nach den Pfingstfeiertagen ist es üblich, über die Unzulänglichkeit der Eisenbahnverwaltung zu klagen und namentlich die Eisenbahnverwaltung vor das Forum der Kritik zu laden. An Pfingsten klappt es eben nie, besonders wenn die beiden Feiertage durch schönes Wetter ausgezeichnet sind. Aber für diese Unzulänglichkeit ist die Eisenbahnverwaltung kaum verantwortlich zu machen; denn es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die Verkehrsgelegenheiten so einzurichten, daß der reifliche Pfingstverkehr sich glatt nach den Wünschen des Publikums vollzieht. Dazu drängt sich der Verkehr auf so wenige Stunden zusammen, daß die Bewältigung Anlagen und Erweiterungen notwendig machen würde, die das ganze übrige Jahr unbenutzt bleiben müßten.

Wiel größere Aufmerksamkeit erheischt dagegen die Bewältigung des Güterverkehrs. Darüber lesen wir in der A. Volksztg. folgende bemerkenswerten Ausführungen: Hier fraat man sich mit Recht, ob in den letzten Jahren hinreichend Vorsorge getroffen worden ist, um dem schon in diesem Jahre einkehrenden Verkehrsausschlag gewachsen zu sein. Wir befinden uns in einer ähnlichen Lage, wie im Jahre 1903. Nach dem schwachen Verkehr des Jahres 1902 war man an den maßgebenden Stellen noch keineswegs auf so rasche Zunahme des Güterumschlages gefaßt, wie sie das Jahr 1903 tatsächlich brachte. Das Jahr 1901 hatte Abnahme des Güterverkehrs, gemessen an den Einnahmen der Eisenbahn - Verwaltungen, um 2,1 % gegenüber dem Jahre 1900 gebracht. Die Zunahme des Jahres 1902 war mit 3,8 % noch mäßig. Um so stärker fiel dann das Jahr 1903 mit Steigerung um 7,2 % ins Gewicht. Diese Zunahme war sogar erheblicher, als die des Jahres 1899 mit 6,4 %. Dagegen vermehrte sich der Bestand an Güter- und Gepädwagen nur um 0,89 % im Jahre 1903, gegen 0,98 % im Jahre 1902, 1,9 % im Jahre 1901 und 3,6 % im Jahre 1900. Die Eisenbahnverwaltung hatte also die Jahre der gewerblichen Krise nicht zu kräftiger Vermehrung des Wagenparks benutzt, sondern ermäßigte die Bestellungen selbst noch fürs Jahr 1903, so daß bei dem damals rasch wieder ansteigenden Güterverkehr Wagenmangel in unseren Gewerbegebieten schon wieder scharf hervortreten mußte.

Eine ganz ähnliche Entwicklung haben wir für die letzten Jahre zu verzeichnen. Wenn auch die Gestaltung der Lage die hochgespannten Erwartungen nicht befriedigt, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Bewegung des Güterverkehrs überaus hohe Steigerung ergibt. Er war im April des Jahres 1909: Nach der Ernte werden wir zweifellos mit einem lebhaften Güterverkehr zu rechnen haben, mit dem dann im Herbst die regere Beförderung von Rüben und Kohlen, die gesteigerte Einfuhr von gewerblichen Rohstoffen und die stärkere Ausfuhr von Waren zusammenkommt. Das ergibt dann zusammen einen Herbstverkehr, der über den der Vorjahre wieder kräftig hinausgehen dürfte. Dabei ist nicht anzunehmen, daß die Vermehrung des Wagenparks sich so günstig entwickelt hat, um dem zu erwartenden Verkehrsandrang zu genügen; vielmehr ist aus den Bestellungen während der letzten Jahre zu schließen, daß die Vermehrung im Verhältnis zu dem zu erwartenden neuen Aufschwung des Verkehrs unzureichend ausgefallen ist.

Wenn dem aber so ist, so müssen erst recht die Beteiligten selbst, die vom Wagenmangel getroffen werden, bei Zeiten so sich einrichten, daß der Grad des Wagenmangels nicht so hoch ansteigt. Denn die Eisenbahnverwaltung trifft die Verantwortung für die sich von einem Aufschwung zum andern steigende Schwierigkeit keineswegs allein. Es ist sehr wohl möglich, daß für eine ganze Reihe von Waren der Herbstbedarf schon zeitiger eingebracht werden kann, als gerade in den Monaten, in denen die Eisenbahnen aus zahlreichen Gründen besonders überlastet sind. Man denke nur an Kohlen, Düngemittel wie Kalk, Erze, Holz, Erden usw. Wenn diese Beförderung frühzeitiger, noch in den ruhigeren Sommermonaten, ausgeführt würde, dann würde schon eine große Gütermenge für die überlasteten Herbstmonate wegschallen. Weiter aber sollte mit aller Kraft darauf gedrungen werden, daß die Güterwagen ihrem wirklichen Zweck, ein Mittel der Beförderung zu sein, nicht entzogen und zu Lagerstätten ausgenutzt werden. Gerade in verkehrsärmeren Zeiten kommt es nicht so sehr auf rasche Be- und Entladung der Güterwagen an. Drängt die Eisenbahnverwaltung auf Einhaltung kurzer Ladezeiten, so sind die Beteiligten ungehalten; auf der anderen Seite aber rächt sich jede Nachgiebigkeit in Zeiten mit lebhafterem Verkehr dadurch, daß die Gesamtmenge der Wagen, die über die nötige Zeit hinaus ihrem eigentlichen Zweck entzogen sind, vollumfänglich hinreicht, um in den Gewerbegebieten schon empfindlichen Wagenmangel hervorzurufen. Hier gilt es, auch in verkehrsärmeren Zeiten auf rasche Be- und Entladung der angelieferten Wagen zu drängen und lieber das Standgeld auf einen Satz zu erhöhen, der es den Beteiligten geraten erscheinen läßt, von der Benutzung der Wagen als „Magazine“ abzusehen und die Wagen nicht früher anzufordern, als nötig ist, um sie sofort zu beladen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe vor allem für die Handelskammern, wenn sie die Beteiligten ihres Bezirks immer wieder mit Nachdruck darauf hinweisen wollten, wie durch rechtzeitiges Einleiten des Bedarfs und durch Innehaltung möglichst kurzer Ladezeiten die Beförderung durch Wagenmangel wesentlich herabgemindert werden kann.

Wiedereinführung des Postanfunfstempels? Eine Meldung der Rh.-W. Ztg. enthält eine Botschaft, die fast zu schön klingt, um wahr zu sein. In letzter Zeit seien die Ausfahrten auf Wiedereinführung des Postanfunfstempels günstiger geworden, seitdem es gelungen ist, einen Apparat herzustellen, der am Finger befestigt werden kann, und der dem briefsortierenden Beamten die Möglichkeit gibt, ohne Mehraufwendung an Zeit und Arbeit jeder durch seine Hände gehende Sendung den Anfunfstempel aufzudrücken. Auf Veranlassung der Reichspostverwaltung werden gegenwärtig mit diesem Apparat bei der Oberpostdirektion in Oppeln praktische Versuche angestellt, die bereits günstige Ergebnisse gezeigt haben. Die Post- und Telegraphendirektionen in München und Stuttgart haben sich bereit erklärt, den Apparat gleichfalls zu erproben.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 22 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 14 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 2. Juni. Im Abgeordnetenhaus wurde zunächst der Staatsvertrag zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen betreffend die Einführung der preussischen Klassenlotterie genehmigt. Die westfälische Provinzialordnung wird in dritter Lesung angenommen. Ebenfalls der Entwurf über das Höferecht in der Grafschaft Schaumburg in erster und zweiter Lesung. Der Gesetzentwurf über die Reisekosten der Staatsbeamten wird von der Tagesordnung abgelehnt. Bei der zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Veränderung der Landgerichtsbezirke Arefeld, Klee und M.-Glabbach wird ein von allen bürgerlichen Parteien unterzeichneter Antrag Böhmer angenommen. Die Denkschrift über die Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung wird zur Kenntnis genommen. Bei der Fortsetzung des Antrages Borgmann auf Aufhebung des sogenannten Vagabunden-Paragrafen wird dieser abgelehnt. Ein weiterer Antrag Borgmann, die Staatsregierung zu ersuchen, ungekürzt dafür Sorge zu tragen, daß dem Treiben von Beamten und Agenten der polnischen Polizei außerhalb der Staaten in Preußen ein Ende gemacht wird, gibt Herrn Liebknecht zu einer Rede gegen das Spitzeltum Veranlassung, die ihm zwei Ordnungsrufe einbringt, und die er vor fast vollständig leeren Bänken halten muß. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Vermischtes.

Betrügereien eines dänischen Museumsdirektors. Das größte und peinlichste Aufsehen erregt die Nachricht von großen Veruntreuungen, deren sich Dr. Mollerup, der Direktor des chronologischen Museums, des nationalhistorischen Museums und des Museums im Schlosse Rosenborg zu Kopenhagen schuldig gemacht hat. Die Veruntreuungen hat er am chronologischen Museum in Frederiksbor begangen, und zwar in der Weise, daß er die Mittel, die er jährlich beim Karlsbergfonds für das von ihm verwaltete Museum abhob, diesem nur teilweise zugute kommen ließ, während er einen großen Teil der Gelder für sich verbrauchte. Die Höhe der unterschlagenen Beträge beziffert sich im ganzen auf etwa sechzigtausend Kronen. Daß die Unterschlagungen jahrelang haben unentdeckt bleiben können, ist darauf zurückzuführen, daß der Direktor sein eigener Kassierer war, und daß kein anderer regelmäßig Gegenheit hatte, von den von ihm geführten Büchern Einsicht zu nehmen. Eine sachverständige Revision gab es überhaupt nicht. Der Vorstand des Karlsbergfonds revidierte zwar alljährlich die Bücher. Dieser Vorstand setzte sich aber ausschließlich aus Universitätsprofessoren zusammen, welche die Revisionen in oberflächlicher Weise vornahmen, davon ausgehend, daß sie es mit einem ehrenhaften Manne zu tun hätten. Es ist nicht einmal festgestellt worden, ob der ungetreue Direktor diejenigen Beträge, die er laut Quittung beim Karlsbergfonds abgehoben hatte, in die Bücher des Museums eingetragen hat. Eine solche Untersuchung hätte schon längst zur Entlarvung geführt. Vor

wenigen Wochen erst wurde der erste Verdacht gegen den Direktor ausgesprochen, weil einige dringende Rechnungen, die ans Museum eingegangen waren, trotz wiederholter Mahnungen unberichtigt blieben. Nunmehr wurde eine Revision durch einen Rechnungssachverständigen vorgenommen und die begangene Untreue festgestellt. Die veruntreuten Beträge sind hauptsächlich in der täglichen Haushaltung des Direktors Mollerup verwendet worden. Mollerup liebt es, seine große Familie mit einem gewissen Komfort zu umgeben, dessen Kosten sein übrigens nicht unbeträchtliches Gehalt übersteigt. Direktor Mollerup steht im Alter von 63 Jahren, er hat einen bedeutenden Namen als historischer Schriftsteller und hatte wiederholt hohe Ehrenämter inne. Nach dänischem Strafrecht hängt die Frage der Bestrafung wegen Veruntreuungen von dem Strafverlangen des Verletzten ab. In diesem Falle verwendet sich die Familie des Direktors Mollerup lebhaft dafür, daß der Vorstand des Karlsbergfonds von der Stellung eines Strafantrages absehe. Dies wird jedoch wiederum davon abhängen, ob das veruntreute Geld ersetzt werden kann. Die Verabschiedung des Direktors von seinen sämtlichen Ämtern ist erfolgt.

Letzte Nachrichten und Telegramme

der „Neuer Zeitung“.

Erhöhung der Zivilliste.

Berlin, 2. Juni. Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses traten heute vor der Plenarsitzung zusammen, um zu einer in Aussicht genommenen Vorlage, betreffend Erhöhung der Zivilliste Stellung zu nehmen. Die Regierung hat den Wunsch, gerade in dieser Frage die Auffassungen der Parteien zu kennen, ehe sie die Vorlage selbst einbringt. Man nimmt an, daß die Vorlage schon in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhaus zugehen und nächste Woche erledigt werden wird. Es handelt sich bei der Erhöhung um 3 bis 4 Millionen Mark jährlich. Nach dem Ergebnis der heutigen Fraktionsverhandlungen findet heute Abend eine Konferenz der Parteiführer mit dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten von Bethmann Hollweg statt. Begründet wird die Erhöhung damit, daß die königlichen Theater, namentlich außerhalb Berlins, so in Kassel, Hannover, Wiesbaden, bedeutende Kosten verursachen. Rechnet man alles zusammen, was die Zivilliste für künftige Zwecke befreiten muß, so kommt man fast auf ein Drittel des Gesamtbetrages der Zivilliste.

Die Wahlen in Ungarn.

Budapest, 2. Juni. Nach den bis heute Abend vorliegenden Wahlergebnissen entfallen auf die Rostuth-Partei 37 Mandate, die Just-Partei 31, die katholische Volkspartei 12, die Nationalitäten 7, die Andrássy-Fraktion 14, die Parteilosen 16, die Demokraten 2 und die Regierungspartei 225 Mandate. Mitthün 18 Stimmen mehr als die 207 Stimmen betragende absolute Majorität. Die Rostuth-Partei verliert 51 und gewinnt 9 Sitze, die Just-Partei verliert 86 und gewinnt 9 Sitze, die Nationalitäten verlieren 85 und gewinnen 1. 12 Stichwahlen sind erforderlich. In 60 Bezirken werden die Wahlen erst in den nächsten Tagen stattfinden. Die Wahlen sind in Ordnung verlaufen und das Militär hat nirgends Veranlassung gefunden, einzuschreiten. Nur in Nagysomjut kam es zu Ausschreitungen, wobei ein Mann getötet wurde. In Genger wurde ein Wähler, der einen Gendarmen vom Pferde ziehen wollte, von dem Beamten mit dem Bajonett erstochen.

Budapest, 2. Juni. Der Sieg der Regierungspartei bei den Wahlen ist überwältigend. Die Just-Partei und die Rostuth-Partei sind zerschmettert. In der Quästur des Abgeordnetenhauses meldeten sich heute zahlreiche Gläubiger von neuen Abgeordneten wegen Pfändung der Diäten.

Die Ausstandsbewegung in China.

Peking, 2. Juni. Sämtliche Gesandtschaften erhielten anonyme Zuschriften, wie man vermutet, von der revolutionären Partei in Schanghai. In den Zuschriften heißt es, daß ein großer antidinastischer Aufstand bevorstehe. Wenn sie nicht die Mandschus unterstützen, sollte den Ausländern kein Leid zugefügt werden; im anderen Falle sollten sie in einem allgemeinen Gemetzel umkommen. Die Zuschriften, die in geheimnisvoller Weise zugestellt wurden, trugen veraltete Briefmarken. Angehörige ähnlicher Briefe, die die Konjunktur in Peking kürzlich erhielten, macht sich eine allgemeine Beunruhigung bemerkbar.

Eupen, 2. Juni. Während der Weihbischof Müller auf der Firmungsreise in Eynatten im Pargaus übernachtete, ist darin eingebrochen worden. Ein Geldbetrag wurde gestohlen.

K. Berlin, 3. Juni. Der vor 5 Jahren verübte Mord an dem Dienstmädchen Conradt ist nunmehr aufgeklärt. Die Frau des Gärtnereibesizers Weber, bei der das Mädchen bedienstet war, soll gestern auf dem Sterbebette dem Pfarrer gegenüber das Geständnis abgelegt haben, daß sie das Mädchen in der Nacht vom 28. zum 29. Januar 1905 erschlagen habe. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Berlin, 3. Juni. Es gilt als sicher, daß Fritz Erle mit seinem Benzinwagen das Flachrennen gewonnen hat. Die heutige 2. Etappe der Fahrt Braunschweig nach Cassel beträgt über 322,1 Kilometer.

Dresden, 3. Juni. Der Nationalliberale Deutsche Reichsverein beschloß den Ausschluß der sächsischen Landtagsabgeordneten Merkel und Langhammer aus dem sächsischen Landverein zu beantragen.

h. Eöln, 3. Juni. Das blühende Dorf Altschlaf in Pommern steht seit gestern in Flammen. Das Dorf hat 932 Einwohner.

h. Friedrichshafen, 3. Juni. Mit der Fällung des 3. III ist gestern begonnen worden. Heute werden die Probefahrten ihren Anfang nehmen.

Brüssel, 2. Juni. Der König und die Königin sind heute Abend aus Berlin wieder hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuch am 3. Juni.

Weizen 100 Ko.	1. Qu. 19	2. Qu. 19	3. Qu. 19	4. Qu. 19	5. Qu. 19
Roggen 100 Ko.	1. „ 18	2. „ 18	3. „ 18	4. „ 18	5. „ 18
Hafer 100 Ko.	1. „ 13	2. „ 13	3. „ 13	4. „ 13	5. „ 13
„	1. „ 14	2. „ 14	3. „ 14	4. „ 14	5. „ 14

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen des Neuer Müller.

Rübsl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	54 50
Rübsl 100 Kilo (ohne Faß)	56 50
Reinigt Rübsl 3 „ mehr	—
Rübsluchen 1000 Kilo große waggonweise	96 —
„ „ „ „ „ „ „ „	100 —
Kleien 50 Kilo	5 70
Rübsl und Rüben unverändert.	—

Wien, 2. Juni. Rübsl in Partien von 5000 Kilo 58,00 B., Ott. 56,00 B., 55,50 B.
Buzernerheben 10,00—10,50, Bienenheben 8,00—9,00, Nichtstroh (Hegelbruch) 4,00—4,50, Krumm- und Preßstroh 3,50—4,00 die 100 Kilo.
Magdeburg, 2. Juni. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 12,25—12,40, ruhig. Rohzucker zur Durchsch. hoch. Hamburg Juni 14,67 B., 14,60 B., 00,00 B., Juli 14,72 B., 14,67 B., 00,00 B., Aug. 14,80 B., 14,75 B., 14,77 B., Okt. Dez. 11,60 B., 11,57 B., 00,00 B., Jan.-März 11,70 B., 11,67 B., 00,00 B., Mai 11,82 B., 11,80 B., 11,82 B., ruhig. Wrotraffin la 25,12—25,37, Raffinader la (10,00, gem. Raffin. 25,00—25,25, gem. Melis 24,50—24,75, bei Posten aus erster Hand, ruhig.

Berlin, 2. Juni Fruchtmarkt. Weizen Juli 183,75 (192,00), Sept. 188,75 (186,50), Okt. 189,00 (188,50). Roggen Juli 144,50 (143,00), Sept. 148,50 (147,00), Okt. 150,00 (150,00). Hafer Juli 144,50 (144,00), Sept. 146,75 (145,25), Mai Juli 000,00 (000,00), Sept. 000,00 (000,00), Weizenmehl 24 00—27,25, Roggenmehl 17 47 19,30. Rübsl Juni 54,20 (54,80), Okt. 49,40 (50,10 A.)

Hamburg, 2. Juni. Weizen ruhig. Mecklenb. und Ostholsteiner Juni-Juli 200—00. Roggen ruhig. Mecklenb. u. Mitt. 135—150. ruff. 9. Pub 10/15 Pub. Juni-Juli 98,00. Gerste stetig, färbend. 11. Juni 93,50. Hafer stetig, färbend. u. Mecklenb. 150 173. Mais fest, amerik. mitab Juni 000,00. u. Mecklenb. 150 173. Juni-Juli 97,50. u. 31. ruhig, 57,00. Spiritus stetig, Juni 18,50 B., Juni-Juli 18,50 B., Juli-Aug. 18,50 B. Petroleum (amerik.) spez Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter stetig 9,00 Aug. 8,85 Febr.-März 9,30

Hamburg, 2. Juni. Kaffee ruhig, Sept. 34 1/2, Dez. 34 1/2, März 34 1/2, Mai 34 1/2, u. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Bremen, 2. Juni. Schmalz vorr. Lups und Fickins 63, Doppel-eimer 64, niedriger.

Antwerpen, 2. Juni. Getreide. Weizen, amerikan. Winter- 15,00—17,75, La Plata- 16,00—18,25, russischer 17,00—18,50, Donau- 24,10—25,50, Roggen russischer 13,00—14,25, Hafer 12,62—12,87. Gerste Futter- 13,50—13,75, Mais Odeffa- 15,00—00,00, La Plata- 14,87—15,00, Cinq-quantino- 15,25—16,00, gem. amerik. 13,50—13,62.

Antwerpen, 2. Juni. Kaffee ruhig Juli 47, Sept. 47 1/2, Dez. 47 1/2, März 47 1/2.

Wien, 2. Juni. Baumwollöl o. f. rohes 25 S. 6 D., raff. 25 S. 0 D., raff. Juli-Aug. 25 S. 9 D., Feinöl o. f. 33 S. 0 D., Juni-Aug. 31 S. 3 D., Sept.-Dez. 30 S. 4 1/2 D., Soja-Bohnen-Dez. 24 S. 3 D., Juni-Aug. 24 S. 3 D.

Chicago, 2. Juni. Getreidemerkte. Weizen Juni 93 1/2, Juli 92 1/2, Sept. 90 1/2, Dez. 89 1/2, Mais Juni 58 1/2, Juli 58 1/2, Sept. 59, Dez. 56 1/2, Hafer Sept. 35 1/2, Dez. 36 1/2, Roggen vorr. 75, Juli 75. Duluth: Feinfaat Juli 2 1/2, Sept. 1,59.

New-York, 2. Juni. Getreidemerkte. Weizen Juli 100 1/2, Sept. 96 1/2, Dez. 97, Mai —. Mais Juli 67 1/2, Sept. 67 1/2, Dez. —, Mai —. Mehl spring wheat 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, Roggen vorr. —.

New-York, 2. Juni. Baumwolle. Baumwolle vorr. 14,50, Juni 14,49, Juli 14,54, Aug. 14,03, Sept. 13,00, Okt. 12,30, Nov. 12,22, Dez. 12,14, Jan. 12,10, Febr. —, März 12,14.

Wichermärkte.

Wien, 2. Juni. Schlachthausmarkt. Zugelieferte: 630 Rälber, a. Doppelsender feinstes Mast 75—83 b. feinstes Mast (Kollmarmast) und beste Sauglälber 58—62, ausnahmsweise bis 60, c. mittlere Mast- und gute Sauglälber 51—57, d. geringe Sauglälber 45—50, e. Fresser 40—60 die 50 Kilo Lebendgewicht.

Ziemlich belebtes Geschäft. 214 Schafe, a. Mastlammern und jüngere Mastlammern 86—88, b. kleinere Mastlammern und gut genährte Schafe 80—85, c. Mäßig genährte Lammern und Schafe (Mastlammern) 75—78, d. Mastlammern und Niederungsschafe 70—73 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Ruhiges Geschäft. 1660 Schweine, a. Vollfleischige bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht 66—68, b. vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 65—68, c. vollfleischige über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 60—62, d. Fettfleischige über 3 Ztr. Lebendgewicht 60—62, e. Gering entwickelte 60—64, f. Sauen und geschnittene Eber 58—64 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Handel ziemlich belebt, räumend. Am 2. Juni wurde ein frisches, geschlachtetes Fleisch aus Holland eingeführt: 70 Viertel Großvieh, aus Fänemark 60 Viertel Großvieh, 162 Rälber.

Wolle.

Antwerpen, 2. Juni. Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Rammzug (Bertrag B) Juni 6,17 1/2, Juli 6,12 1/2, Aug. 6,02 1/2, Sept. 5,97 1/2, Okt. 5,87 1/2, Nov. 5,85, Dez. 5,85, Jan. 5,75, Febr. 5,67 1/2, März 5,62 1/2, April 5,62 1/2, Mai 5,62 1/2, Umjaz 270 000 Kg.

Bradford, 2. Juni. Wolle fester, aber ruhig.

Kohlen.

Wagengestellung am 1. Juni. Im Ruhrbezirk gestellt 23457, gefehlt 00. Nachener Kohlenbezirk (Burmervier) gestellt 677, gefehlt 00. — Saarbezirk gestellt 2724, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 107, gefehlt 00. — Im oberelsässischen Revier gestellt 8513, gefehlt 00 Wagen.

Alltägliche Beschäftigung der Rotenbanten vom 2. Juni. Amsterdam 5. Belgische Plätze 4 1/2. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 4. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 3. Wien 4.

Wertpapierbörse.

	Berlin, 2. Juni 1910.	%	1	2
Reichsanleihe	102,00 B.	102,00 B.	102,00 B.	102,00 B.
„	93,00 B.	93,00 B.	93,00 B.	93,00 B.
„	84,50 B.	84,50 B.	84,50 B.	84,50 B.
Preuss. Konfols	102,00 B.	102,00 B.	102,00 B.	102,00 B.
„	101,00 B.	101,00 B.	101,00 B.	101,00 B.
„	93,00 B.	93,00 B.	93,00 B.	93,00 B.
„	84,50 B.	84,50 B.	84,50 B.	84,50 B.
Rheinpr.-Obl.	101,30 B.	101,30 B.	101,30 B.	101,30 B.
„	97,75 B.	97,75 B.	97,75 B.	97,75 B.
„	95,75 B.	95,75 B.	95,75 B.	95,75 B.
„	91,40 B.	91,40 B.	91,40 B.	91,40 B.
„	91,60 B.	91,60 B.	91,60 B.	91,60 B.
„	89,00 B.	89,00 B.	89,00 B.	89,00 B.
„	87,00 B.	87,00 B.	87,00 B.	87,00 B.

Öffentlicher Wetterdienst

der Dienststelle Nachen (Meteorologisches Observatorium.)

Wetterausichten für den heutigen Tag:

Wolkig, schwache Luftbewegung, mäßig warm, strichweise Gewitterbildung.

Fuhrwerkswaage

fast neu, 10 000 Kilo Tragkraft und gebrauchte

Viehwaagen

1500 Kilo billig zu verkaufen.

Hub. Gerh. Kraus, Mühlenstr. 59.

Sanatogen.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen“. Sanatogen stärkt und stützt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neubelebung und Verjüngung des genannten Organismus, eine beglückende Hebung all seiner Kräfte und Leistungen.

So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Tapeten!

Grösste Auswahl, bekannt reell billigste Preise.

Neuss, Münsterstrasse 13—15.

Telefon 272

Frz. Oidtmann Wwe.

Gegründet 1862.

Gegründet 1862.

Düten Ohr-Ringe

in kleinen Packungen billigt

in jeder Preislage.

Heinrich Garenfeld,

Stecken schmerzlos

Dütenfabrik, Kapitelstrasse 24.

und gratis.

Paul Kessel, Niederstr. 40.

22. Ziehung der 5. Klasse 222. Rgl. Preuss. Lotterie.

Am 7. Juni 1910. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2. Juni 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

64 131 48 95 213 343 435 504 629 814 938 1205 76 274 [500] 407 809	2074 464 655 880 3138 366 [500] 427 551 831 70 904 4037 71 117 310 988	5226 35 400 535 67 794 6043 45 201 83 403 513 683 [500] 713 7126 72 364	519 96 610 42 77 815 946 8005 135 95 [500] 336 554 616 734 843 9115 201 440	639 904 63
10046 54 71 [500] 121 200 [500] 733 89 99 1158 344 413 622 47 728 45 61	12010 277 81 331 43 617 775 918 13430 [500] 599 628 809 14037 [500]	100 1500 254 372 413 580 653 94 [500] 722 74 979 15011 196 503 25 664 [1000]	16023 36 188 360 78 463 531 628 95 752 940 17013 481 [1000] 532 38 [500] 83 793	888 18036 68 [5000] 399 [500] 527 622 752 19034 82 [500] 155 270 [1000] 591
99 678 915	20062 75 256 [500] 308 416 665 [500] 830 940 71 [1000] 21381 982 22365	554 [500] 649 969 23069 418 571 673 804 948 24084 345 [500] 583 854 [500]	25161 200 719 [500] 848 26291 [500] 315 868 995 27078 356 [1000] 666 89	28273 362 [1000] 414 514 35 630 719 22 29001 261 411 997 [500]
30077 [500] 150 [3000] 474 842 57 31108 278 365 610 [3000] 803 32122	[500] 217 93 323 411 30 80 [500] 694 747 [3000] 916 33036 84 [3000] 275 [500] 92	344 607 [500] 24135 206 [3000] 778 910 60 35028 449 612 14 [3000] 706 29	96 [500] 947 66 55 36162 569 85 829 999 37040 73 391 423 687 700 817 977	38100 48 435 65 56 849 970 39077 423 46
40007 449 [500] 584 696 739 802 977 41106 73 250 331 37 949 98	42134 71 214 346 569 710 942 43322 348 637 [500] 860 938 4470 223 79	[3000] 900 28 45104 42 [500] 60 302 16 29 99 457 556 763 [500] 895 46464	669 [1000] 703 802 [500] 942 47093 136 58 946 99 48413 26 36 [3000] 559	64 601 38 758 49123 330 82 600 [500] 88 967 [1000] 90
50034 [500] 125 71 256 324 401 40 [3000] 78 827 51021 [500] 267 74 685	61 45 726 36 801 16 71 [1000] 72 72001 200 59 637 60 [1000] 85 802 90	73100 65 267 343 582 [500] 978 72823 507 727 53 75039 290 676 921 32 88	76047 65 137 364 671 73 707 7700 130 60 95 307 [3000] 55 513 716 926	78202 557 675 [500] 737 941 [500] 79065 2 68 397 621 705 7
80077 96 716 875 901 81044 [3000] 602 628 731 840 82353 655 72 987	83092 188 222 83 428 47 789 840 84165 283 94 578 85032 501 733 835 44 53	86153 270 355 66 485 715 82 87372 78 402 572 61 77 8128 [1000] 336	939 403 582 758 91 887 94 89189 589 93 791	90079 801 601 691 979 91348 87 500 712 46 [1000] 71 853 [1000] 92363
931 [500] 56 75 942 93451 35 612 746 93122 [500] 200 323 720 636 95200	8 549 [1000] 852 910 96110 25 229 889 97000 47 57 218 494 329 [3000] 92 934	55 68 97 98014 60 161 994 99015 273 757 98 956	100012 435 597 831 56 77 862 101145 223 61 68 366 624 [1000] 83	102109 214 305 [3000] 99 500 557 736 [1000] 80 814 24 56 [1000] 945
103012 [1000] 210 87 373 433 583 675 [500] 901 49 104005 129 44 92 250	[1000] 475 [3000] 98 518 24 648 808 105359 [5000] 517 38 48 [1000]	1055 950 67 94 106129 210 28 [500] 48 303 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 228 [500] 478 569 612 707 810 [1000] 83 938 [3000] 108309 171 394	475 525 646 706 [1000] 98 [500] 69 906 74 109046 113 18 72 223 83 691
110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]	501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016	582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85	778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12	120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800
923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895	428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914	128219 66 741 860 129182 226 374 632 883	130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642
[3000] 832 940 60 133056 138 366 588 134187 [1000] 385 428 [500] 673 778	135099 251 426 32 530 38 990 817 136094 223 35 438 [1000] 521 612 65 967	151 [3000] 384 [500] 138099 120 358 607 139225 411 477 812 65 967	140135 322 55 414 582 647 93 921 141259 94 [500] 393 417 90 600 731	839 [500] 837 [500] 142043 123 [500] 63 229 722 143084 [500] 260 301 444
83 [1000] 758 878 144001 146 238 504 38 37 704 854 145010 140 49 396	502 [500] 625 33 92 748 867 146254 508 756 823 81 918 147046 [1000] 77 444	559 745 895 952 148065 70 640 635 98 784 929 149035 346 74 437 528	685 740 928	110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]
501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016	582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85	778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12	120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800	923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895
428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914	128219 66 741 860 129182 226 374 632 883	130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642	[3000] 832 940 60 133056 138 366 588 134187 [1000] 385 428 [500] 673 778
135099 251 426 32 530 38 990 817 136094 223 35 438 [1000] 521 612 65 967	151 [3000] 384 [500] 138099 120 358 607 139225 411 477 812 65 967	140135 322 55 414 582 647 93 921 141259 94 [500] 393 417 90 600 731	839 [500] 837 [500] 142043 123 [500] 63 229 722 143084 [500] 260 301 444	83 [1000] 758 878 144001 146 238 504 38 37 704 854 145010 140 49 396
502 [500] 625 33 92 748 867 146254 508 756 823 81 918 147046 [1000] 77 444	559 745 895 952 148065 70 640 635 98 784 929 149035 346 74 437 528	685 740 928	110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]	501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016
582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85	778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12	120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800	923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895	428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396
[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914	128219 66 741 860 129182 226 374 632 883	130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642	[3000] 832 940 60 133056 138 366 588 134187 [1000] 385 428 [500] 673 778	135099 251 426 32 530 38 990 817 136094 223 35 438 [1000] 521 612 65 967
151 [3000] 384 [500] 138099 120 358 607 139225 411 477 812 65 967	140135 322 55 414 582 647 93 921 141259 94 [500] 393 417 90 600 731	839 [500] 837 [500] 142043 123 [500] 63 229 722 143084 [500] 260 301 444	83 [1000] 758 878 144001 146 238 504 38 37 704 854 145010 140 49 396	502 [500] 625 33 92 748 867 146254 508 756 823 81 918 147046 [1000] 77 444
559 745 895 952 148065 70 640 635 98 784 929 149035 346 74 437 528	685 740 928	110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]	501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016	582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85
778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12	120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800	923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895	428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914
128219 66 741 860 129182 226 374 632 883	130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642	[3000] 832 940 60 133056 138 366 588 134187 [1000] 385 428 [500] 673 778	135099 251 426 32 530 38 990 817 136094 223 35 438 [1000] 521 612 65 967	151 [3000] 384 [500] 138099 120 358 607 139225 411 477 812 65 967
140135 322 55 414 582 647 93 921 141259 94 [500] 393 417 90 600 731	839 [500] 837 [500] 142043 123 [500] 63 229 722 143084 [500] 260 301 444	83 [1000] 758 878 144001 146 238 504 38 37 704 854 145010 140 49 396	502 [500] 625 33 92 748 867 146254 508 756 823 81 918 147046 [1000] 77 444	559 745 895 952 148065 70 640 635 98 784 929 149035 346 74 437 528
685 740 928	110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]	501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016	582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85	778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12
120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800	923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895	428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914	128219 66 741 860 129182 226 374 632 883
130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642	[3000] 832 940 60 133056 138 366 588 134187 [1000] 385 428 [500] 673 778	135099 251 426 32 530 38 990 817 136094 223 35 438 [1000] 521 612 65 967	151 [3000] 384 [500] 138099 120 358 607 139225 411 477 812 65 967	140135 322 55 414 582 647 93 921 141259 94 [500] 393 417 90 600 731
839 [500] 837 [500] 142043 123 [500] 63 229 722 143084 [500] 260 301 444	83 [1000] 758 878 144001 146 238 504 38 37 704 854 145010 140 49 396	502 [500] 625 33 92 748 867 146254 508 756 823 81 918 147046 [1000] 77 444	559 745 895 952 148065 70 640 635 98 784 929 149035 346 74 437 528	685 740 928
110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]	501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016	582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85	778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12	120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800
923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895	428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914	128219 66 741 860 129182 226 374 632 883	130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642
[3000] 832 940 60 133056 138 366 588 134187 [1000] 385 428 [500] 673 778	135099 251 426 32 530 38 990 817 136094 223 35 438 [1000] 521 612 65 967	151 [3000] 384 [500] 138099 120 358 607 139225 411 477 812 65 967	140135 322 55 414 582 647 93 921 141259 94 [500] 393 417 90 600 731	839 [500] 837 [500] 142043 123 [500] 63 229 722 143084 [500] 260 301 444
83 [1000] 758 878 144001 146 238 504 38 37 704 854 145010 140 49 396	502 [500] 625 33 92 748 867 146254 508 756 823 81 918 147046 [1000] 77 444	559 745 895 952 148065 70 640 635 98 784 929 149035 346 74 437 528	685 740 928	110041 354 699 713 65 816 31 52 906 111394 682 774 857 112245 405 [1000]
501 [500] 5 670 99 751 81 895 984 113080 361 451 533 639 727 40 49 994 114016	582 945 115001 79 115 116100 3 368 534 794 [3000] 821 [3000] 117274 85	778 118223 80 567 735 808 21 119433 61 12	120182 246 307 68 414 [500] 40 510 121177 80 345 710 824 48 800	923 [1000] 122144 223 [500] 63 860 518 32 790 788 866 946 76 123895
428 768 999 124666 848 125666 74 243 358 436 49 57 534 854 145010 140 49 396	[500] 126154 71 273 [500] 400 894 940 75 127040 67 120 218 704 88 914	128219 66 741 860 129182 226 374 632 883	130173 419 566 [1000] 807 131261 751 825 [500] 132070 103 292 642	[3000] 832 940 60 133056 138 366